Us em "Hagrösli"

Autor(en): **Jäggi, Beat**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-186690

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es paar Versüecherli us

Us em «Heimetbode»

(Dozmol isch dr Beat Jäggi zwänzgi gsi, 1936)

Rosezyt

Mir läben i dr Rosezyt,
's isch wunderbar im Garte.
Lueg, hinter all däm Blüeihe lyt
Es gheimnisvolls Erwarte.

Wie schön isch's doch au uf dr Wält,
Wenn d Rosen eim tüe grüesse.
Vergässe wird Armuet und Gäld,
Me lauft uf liechte Füesse.

s Ährifäld

O, liebi Fründe dänket dra,
Es Ährifäld isch heilig.
Wenn eine dört verby goh cho,
Sell är's nit ha so eilig.

Das Stückli Land isch gsägnet drum,
Nüt darf vertrampet wärde.
I mängem, wo s nit glaubt goht's chumm,
's het alls e Zwäck uf Ärde.

Us em «Hagrösli»

(1938, Verlag A. Francke AG.)

Chlys Birchli

Chlys Birchli am Wägli,
I säg dr, bisch rych.
Worum hänksch dys Chöpfli
Und tuesch e so schüüch?

Du bisch es schöns Bäumli,
Wie nit mängs so steit,
du passisch uf dÄrde
Für dFreud und für s Leid.

Dys härzige Stämmli,
Dys fründlige Gsicht!
O, wärisch es Meitli,
Chäm mänge vilecht.

Heimligi Liebi

Du gohsch gäng für mi ane
Und ig by dir vrby.
Wenn s gringste tätisch ahne,
Hätt'sch gwüss e Blick für mi. —

Wenn grüessti tätisch säge,
Am nöchste Morge scho,
So wäri nümm verläge,
My Gruess chäm nandernoh.

So gohsch du für mi ane,
Und ig by dir vrby,
Dänksch nie, was mir für Gspahne,
Am Änd no chöntte sy? —